

Forum

Der Mensch ist auch in der privaten Sicherheitsbranche die wichtigste Ressource

Föderalismus und Heterogenität der rechtlichen Vorschriften machen den privaten Sicherheitsunternehmen zu schaffen



PASCAL CATTILAZ,
Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen (VSSU)

In diesen turbulenten Zeiten der globalen Instabilität ist die Schweiz nach wie vor eines der sichersten Länder der Welt. Private Sicherheitsfirmen, die eine Vielzahl von Dienstleistungen und Lösungen anbieten, spielen eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung der Sicherheit in der

Schweiz und sorgen für den Schutz von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Durch ihre professionelle und effiziente Arbeit tragen sie massgeblich dazu bei, dass die Schweiz weiterhin als sicheres Land angesehen wird.

Schlüsselbegriffe private Sicherheitsfirmen; Qualitätssicherung; Gesamtarbeitsvertrag; Rechtsgrundlagen; Sicherheitsverbund Schweiz (SVS)

Keywords private security companies; quality assurance; collective employment contract; legal basis; Swiss Security Network



PASCAL CATTILAZ, El. Ing. HTL, eMBA International Management, ist seit 1. Oktober 2023 Direktor des Verbandes Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen (VSSU). Seitdem engagiert er sich für die private Sicherheitsbranche und für die Umsetzung der Strategie und der Ziele des Verbandes. Das Thema «private Sicherheit» ist für ihn nicht neu: Seit einem Vierteljahrhundert arbeitet Pascal Cattilaz in verschiedenen Funktionen in der privaten Sicherheitsbranche.
E-Mail: pascal.cattilaz@vssu.org

Einleitung

Die privaten Sicherheitsdienstleistungsunternehmen sind allgegenwärtig: Ob im Gebäude-, Baustellen- oder Personenschutz, auf Flughäfen, in kritischen Infrastrukturen oder in Asylunterkünften: Kundinnen und Kunden verlassen sich auf private Sicherheitsfirmen. Vor allem in den Bereichen Veranstaltungssicherheit, Sicherheitsdienste in Zügen und Bahnhöfen, interkantonale Häftlingstransporte, Kontrolle des ruhenden Verkehrs sind private Sicherheitsdienstleister nicht mehr wegzudenken. Kein einziger Grossanlass, kein Sportevent, keine Staatskonferenz findet ohne die private Sicherheitsbranche statt. Die private Sicherheitsbranche ist ein unverzichtbarer Bestandteil der heutigen Gesellschaft.

«Kein einziger Grossanlass, kein Sportevent, keine Staatskonferenz findet ohne die private Sicherheitsbranche statt. Die private Sicherheitsbranche ist ein unverzichtbarer Bestandteil der heutigen Gesellschaft.»

Wer von der privaten Sicherheitsbranche spricht, denkt an den VSSU. Seit bald 30 Jahren trägt der Dachverband zur Entwicklung der Sicherheitsbranche in der Schweiz bei. Was 1996 mit fünf Firmen begann, ist heute ein Verband mit ca. 100 Mitgliedern, die über 85% aller privaten Sicherheitsmitarbeitenden in der ganzen Schweiz beschäftigen. Der VSSU vertritt die Interessen seiner Mitglieder und fördert den Austausch innerhalb der Branche. Der VSSU ist ein zuverlässiger Partner für die Politik, die Behörden, die Akteure der öffentlichen Sicherheit und die Sozialpartner.

Berufsprüfungen – Beitrag zur Qualitätssicherung

Eine weitere Kernaufgabe des VSSU liegt in der Organisation und Durchführung von eidgenössischen Berufsprüfungen. Der Verband organisiert und führt unter der Leitung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) die Berufsprüfungen für die gesamte Sicherheitsbranche in vier Fachrichtungen durch: Bewachung (seit 2001), Personenschutz (seit 2003), Anlässe (seit 2019) und Zentralendienste (seit 2020). Die besten Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen werden jährlich mit dem Manuel Spreng Award der

International Security League und dem VSSU-Award ausgezeichnet.

Bisher haben nicht weniger als 3500 Inhaberinnen und Inhaber des eidgenössischen Fachausweises bewiesen, dass sie über das nötige Wissen und Können verfügen, um ihre Aufgaben in der Sicherheitsbranche kompetent zu erfüllen.

Die Welt verändert sich und damit auch die Aufgaben der Branche. Sie muss sich ständig weiterentwickeln, um den Bedürfnissen ihrer Kunden gerecht zu werden und um sie auch in Zukunft erfolgreich unterstützen zu können. Neue Technologien und Trends erfordern eine Anpassung der Bildungsangebote und Dienstleistungen, um relevant und wettbewerbsfähig zu bleiben. Neue Berufsprüfungen werden zurzeit geprüft, um den Sicherheitsmarkt auch in Zukunft mit gut ausgebildetem Personal zu versorgen.

Preiserosion – Qualitätserosion

Der Verband setzt sich aktiv gegen das Preisdumping und die Preiserosion ein, die sich negativ auf das Lohn- und Ausbildungsniveau der Mitarbeitenden sowie auf die Qualität der erbrachten Dienstleistungen auswirken.

«Der Verband setzt sich aktiv gegen das Preisdumping und die Preiserosion ein, die sich negativ auf das Lohn- und Ausbildungsniveau der Mitarbeitenden sowie auf die Qualität der erbrachten Dienstleistungen auswirken.»

Leider ist der Preis für viele Auftraggeber oft das Hauptkriterium bei der Auswahl des Auftragnehmers, obwohl er ein Indiz für mindere Qualität der erbrachten Dienstleistung ist. Vor diesem Hintergrund hat der VSSU das Handbuch «Auftragsvergabe für private Sicherheitsdienstleistungen» herausgegeben. Mit diesem Handbuch liefert der VSSU für die Beschaffungsinstanzen ein wirksames Hilfsmittel, um die Beschaffung von Sicherheitsdienstleistungen mit der richtigen und ausgewogenen Gewichtung von Preis- und Qualitätskriterien anzugehen und somit auch der Preiserosion bei privaten Sicherheitsdienstleistungen entgegenzu-

wirken. Denn Fairness bedeutet auch korrektes Marktverhalten.

Arbeitsbedingungen – Gesamtarbeitsvertrag (GAV)

Arbeitsbedingungen, die niedrigen Löhne, die weitverbreitete Schwarzarbeit und die Gefahren, denen das Sicherheitspersonal ausgesetzt ist, sind in der Öffentlichkeit jedoch kaum bekannt. Es ist wichtig, diese Probleme stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, um Verbesserungen für die Beschäftigten und die korrekt arbeitenden Firmen zu erreichen. Darüber hinaus sollten Massnahmen ergriffen werden, um die Arbeitsbedingungen im Sicherheitsgewerbe nachhaltig zu verbessern. Ein wichtiges Mittel gegen Lohndumping und schlechte Arbeitsbedingungen ist ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV): Er legt Mindestlöhne fest, regelt Arbeitszeiten, Pausenzeiten und Spesenentschädigungen.

«Ein wichtiges Mittel gegen Lohndumping und schlechte Arbeitsbedingungen ist ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV): Er legt Mindestlöhne fest, regelt Arbeitszeiten, Pausenzeiten und Spesenentschädigungen.»

Die Revision des bestehenden GAV mit dem Projekt «GAV next» sind für den VSSU von grosser Bedeutung. Die Modernisierung und die Vereinfachung des Gesamtarbeitsvertrags sind sicher ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Mit dem Projekt «GAV next» sollen innovative Lösungen entwickelt werden, um den GAV weiter zu stärken und den Mitgliedern einen Mehrwert zu bieten. Der VSSU setzt sich zudem dafür ein, dass der Gesamtarbeitsvertrag für die gesamte Sicherheitsbranche in der Schweiz gilt. So könnten Mindestlöhne und Arbeitsbedingungen branchenweit vereinheitlicht und verbessert werden, um faire Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten in der Sicherheitsbranche zu gewährleisten. Dies würde auch dazu beitragen, Lohndumping und unlauteren Wettbewerb innerhalb der Branche zu bekämpfen.

Öffentliche Sicherheit – private Sicherheit

Das Zusammenspiel zwischen der öffentlichen Sicherheit und privaten Sicherheitsdiensten funktioniert in vielen Bereichen sehr gut: Es hat sich ein harmonisches Tandem gebildet, Aufgabenteilung und Verantwortlichkeiten sind klar geregelt. Private Sicherheitsdienste haben keine hoheitlichen Befugnisse und auch nicht mehr Kompetenzen als jeder Bürger. Als Beispiele für die gute Zusammenarbeit kann man das Weltwirtschafts-

Image der Branche – mediale Berichterstattung

Ein wichtiges Thema ist das Image des Sicherheitsgewerbes, das noch verbessert werden muss. Die private Sicherheitsbranche wird selten gelobt für all die positiven Beiträge, die von ihr ausgehen, nicht selten stehen negative Vorfälle im Vordergrund der medialen Berichterstattung.

Die Verbesserung des Images soll unter anderem auch durch die verstärkte Einbindung von weiblichem Personal erreicht werden. Der Frauenanteil in der Branche liegt derzeit bei rund 21% und birgt noch Steigerungspotenzial. Frauen bringen zweifellos einen Mehrwert für die private Sicherheitsdienstleistungsbranche: Sie gelten als gut organisiert, intuitiv, kommunikativ und deeskalierend. Ebenso ist erwiesen, dass diversifizierte Teams bessere Ergebnisse erzielen als «einseitig» zusammengesetzte Teams.

Nicht vergessen darf man, dass das private Sicherheitsgewerbe vielen Menschen eine Chance bieten kann, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind, z. B. Studierenden mit dem Bedürfnis nach Teilzeit, Menschen mit Migrationshintergrund, Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger oder älteren Arbeitnehmerinnen und -nehmern. Durch flexible Arbeitszeitmodelle und verschiedene Einstiegsmöglichkeiten können diese Personengruppen im Sicherheitsgewerbe Fuss fassen und sich beruflich weiterentwickeln. Dies trägt zur Vielfalt und Chancengleichheit in der Branche bei. So gesehen hat die Branche auch einen nicht zu unterschätzenden sozialen Wert.

forum WEF, ein Gipfeltreffen oder eine Friedenskonferenz, wie jene auf dem Bürgerstock, nehmen. Die Verkehrsregelung, Fahrzeugkontrollen, die Absperrungen, der Schutz und die Bewachung der Geschäfte, Restaurants und Hotels sowie X-Ray-Dienste werden von privaten Sicherheitsdiensten in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Sicherheit übernommen. So entlasten sie die öffentliche Sicherheit und lassen diese sich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren. Der Mehrwert des Einsatzes privater Sicherheitsdienstleister ist vielfältig. Sie sind in der Regel flexibel, kundenorientiert und wettbewerbsfähig; sie bündeln Fachwissen und haben einen grossen Spielraum für unternehmerisches Handeln.

Die Sicherheitsgebiete sind zudem miteinander verflochten, komplex und entwickeln sich rasch. Die betroffenen Akteure stehen vor gemeinsamen Herausforderungen, insbesondere in den Bereichen Rekrutierung, Ausbildung und Interoperabilität. Angesichts des allgemeinen Personalmanagements könnten neue Kooperationsmodelle entstehen, um Synergien zu nutzen. Da diese komplexe Realität ein koordiniertes Vorgehen erfordert und Optimierungspotenzial in der strategischen Koordination der professionellen Sicherheitskräfte identifiziert wurde, entstand ein Austausch auf nationaler Ebene in Form einer Plattform unter der Führung des Sicherheitsverbunds Schweiz (SVS), die staatliche, aber auch private Sicherheitsakteure zusammenbringt. Vertreterinnen und Vertreter des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG), der Konferenz der kantonalen Polizeikommandantinnen und -kommandanten der Schweiz (KKPKS), der Militärpolizei (MP), der Schweizerische Vereinigung städtischer Polizeichefs (SVSP), der Transportpolizei (TPO), des Inter-

«Das Zusammenspiel zwischen der öffentlichen Sicherheit und privaten Sicherheitsdiensten funktioniert in vielen Bereichen sehr gut: Es hat sich ein harmonisches Tandem gebildet, Aufgabenteilung und Verantwortlichkeiten sind klar geregelt.»

«Die betroffenen Akteure stehen vor gemeinsamen Herausforderungen, insbesondere in den Bereichen Rekrutierung, Ausbildung und Interoperabilität. Angesichts des allgemeinen Personalmanagements könnten neue Kooperationsmodelle entstehen, um Synergien zu nutzen.»

bands für Rettungswesen (IVR 144), der Vereinigung Schweizerischer Berufsfeuerwehren (VSBF), des Bundesamtes für Polizei (fed-pol) und des VSSU sind sich einig, dass eine gemeinsame Plattform für die interoperable Zusammenarbeit sowohl im Krisenfall als auch im täglichen Betrieb wichtig ist.

Initiiert hat diesen Austausch der professionellen Sicherheitskräfte der

Delegierte für den Sicherheitsverbund Schweiz (SVS), Martin von Muralt. Grundsätzlich geht es darum, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Die Armee ist vertreten durch Brigadier Raynald Droz, den Kommandanten der MP. Ein erster runder Tisch hat im November 2023 stattgefunden. Angedacht sind künftig ein bis zwei Treffen pro Jahr. Durch eine solche Zusammenarbeit wird die Glaubwürdigkeit des privaten Sektors gestärkt, während der öffentliche Dienst an Effizienz und Durchsetzungskraft gewinnt.

Einheitliche Rechtsgrundlagen für private Sicherheit – ein Wunschdenken?

Die Heterogenität der rechtlichen Vorschriften für private Sicherheitsunternehmen, welche dem Föderalismus geschuldet ist, stellt eine zusätzliche Herausforderung für die private Sicherheitsbranche dar. Während das Westschweizer-Konkordat, welches seit 1996 existiert, klare einheitliche Regelungen für private Sicherheitsfirmen in der Westschweiz vorgibt, haben die Kantone der Deutschschweiz und der Kanton Tessin kantonale Rechtsgrundlagen. Weiter existieren in einigen Kantonen der Deutschschweiz keine oder nur unzureichende Regelungen zur privaten Sicherheit. Die unterschiedlichen rechtlichen Bedingungen machen es schwierig, einheitliche Standards zu gewährleisten, und es ist davon aus-



zugehen, dass das Image der Branche dadurch negativ beeinflusst wird.

Das Binnenmarktgesetz trägt seinerseits leider dazu bei, dass dort, wo klare Regeln bestehen, diese womöglich umgangen werden.

Der VSSU setzt sich deshalb auf politischer Ebene für eine schweizweit einheitliche Regelung der privaten Sicherheitsunternehmen ein und begrüsst die Motion 24.3436 «Zeitgemässe und schweizweit einheitliche Rechtsgrundlagen für private Sicherheitsdienstleistungen» von Reto Nause, Nationalrat und Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie (SUE) der Stadt Bern. Der VSSU ist erfreut, dass der Bundesrat die Motion in seiner Stellungnahme vom Juni 2024 zur Annahme empfiehlt und bereits an die zuständigen Kommissionen überwiesen hat.

Zukunft – Ressource Mensch

Die Ära der einfachen, wenig komplexen Sicherheit ist vorbei. Die Entwicklungsschritte im Bereich Sicherheit sind rasant. Sie basieren auf dem sinnvollen Zusammenspiel von Mensch und Technik. Technische Innovationen spielen eine Schlüsselrolle bei der Gewährleistung von Sicherheit in einer sich ständig verändernden Welt.

KI-gestützte Gesichtserkennungssoftware, IoT-Geräte zur Erkennung von unbefugtem Eindringen, Videoanalyse zur Erkennung verdächtiger Aktivitäten, biometrische Personenidentifizierung für Zugangskontrollen, Drohnen, Sicherheitsroboter, virtuelle und erweiterte Realität für Sicherheitstrainings und -simulationen, Body-Cams usw. ermöglichen es, Art und Umfang der Bedrohung zu ermitteln und die erforderlichen Ressourcen optimal einzusetzen.

Die private Sicherheitsbranche wird sich weiterentwickeln und an neuen Herausforderungen wachsen. Die Branche bleibt gefragt und ihre Relevanz wird trotz unvorhersehbarer globaler Umstände weiter zunehmen, weil der Mensch als wichtigste Ressource dieser Branche unverzichtbar bleibt. ◆

Dieser Text markiert den Auftakt zu einer Reihe von Artikeln zu den Partnern der Armee im Sicherheitsverbund Schweiz (SVS). Die Autorinnen und Autoren beleuchten in lockerer Folge die Aufgaben und Rollen von Blaulichtorganisationen, privaten Sicherheitsfirmen und weiteren Akteuren, die allesamt einen Teil zum Schutz von Land und Leuten beitragen.